

BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Institut für Forstökologie und Walderfassung, Eberswalde

Für die Forstwirtschaft und die forstliche Forschung gestalten sich die gegenwärtigen Veränderungen in den Umweltverhältnissen, verbunden mit den erhöhten Anforderungen der Gesellschaft an den Wald, zu einer großen Herausforderung. Es wandeln sich vor allem die Bedingungen für das Waldwachstum. Das eingespielte Ökofaktorengefüge des „klassischen“ forstlichen Standortes wird unter dem anthropogenen Fremdstoffeinfluss ständig neu geordnet, vielfach in unbekannter Richtung und meist zu Lasten der Stabilität der vorhandenen Wälder. Diese Dynamik stellt die Forstwirtschaft vor große Probleme. Vorhandenes Wissen und Erfahrungen veralten umso schneller, je rascher die Umweltveränderungen eintreten. Daneben sind es auch soziale Entwicklungen im Zuge der politischen Einigung Europas, die auf die Waldbewirtschaftung und -bewahrung zurückwirken.



Das Institut in Eberswalde

Eine wesentliche Aufgabe des Instituts für Forstökologie und Walderfassung in Eberswalde (Brandenburg) besteht darin, für die sich vollziehenden Veränderungen der Standortbedingungen und Wachstumsabläufe in den Wäldern ein umfassendes, leistungsfähiges Informationssystem zu schaffen. Dieses System ist die Grundlage für eine qualifizierte Politikberatung, die unverzichtbar ist, um Vorsorgemaßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung rechtzeitig einzuleiten und um Risiken bezüglich der Reaktionen auf plötzliche oder permanent wirkende Ereignisse abschätzen zu können.

Aus dieser allgemeinen Problemstellung ergeben sich konkrete Forschungsaufgaben für drei Sachgebiete des zur Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH) gehörenden Instituts.

Forstökologie

Die Forstökologie muss den Wandel und die Störungen der natürlichen Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft aufdecken und quantifizieren und – darauf aufbauend – forstpolitische und forstökologische Maßnahmen beurteilen und entwickeln. Die Veränderungen in

der Zusammensetzung und dem Wachstum des Waldes haben nicht nur Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung, sondern auch auf die Bewertung ihrer Produkte bis hin zur Zertifizierung von Holz und zur Ökobilanzierung von Holzprodukten.

Über veränderte Waldstrukturen und Waldbewirtschaftungsprinzipien sowie eine sich ändernde Wald-Feld-Verteilung sind auch Konsequenzen für andere landnutzende Bereiche und den Landschaftswasserhaushalt und das Klima abzuleiten.

Aufgabe der forstlichen ökologischen Ressortforschung ist es, ökologisch-biologische Erkenntnisse und Informationen über Modelle zu verallgemeinern, damit diese bei der Waldbewirtschaftung umgesetzt werden können. Auf diese Weise werden Grundlagen für die Quantifizierung und Bewertung ökologischer Leis-

Stichprobenpunkte der Bundesweiten Bodenzustandserhebung im Wald (BZE)





Ermittlung des Wildverbisses auf einer Probefläche

tungen zur nachhaltigen Sicherung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen der Wälder erarbeitet.

Die Fähigkeit der Wälder zu sichern, auch künftig die vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft zu erfüllen, ist ein wichtiges Ziel der ökologischen Forschung. Aus den Erkenntnissen sind Schlussfolgerungen entsprechend des politischen und gesetzgeberischen Handlungsbedarfes zu ziehen.

Forstliche Inventuren

Forstliche Inventuren dienen dazu, forstlich relevante Informationen über die natürlichen Ressourcen, deren räumliche Verteilung, zeitliche Entwicklung und Nutzbarkeit zu gewinnen. Daten über den Zustand und die Entwicklung der deutschen Wälder werden in Verantwortung der Länder mit der Bundeswaldinventur (BWI), der Bodenzustandserhebung im Wald (BZE) und der Waldschadenserhebung (WSE) als nationale forstliche Stichprobeninventuren gewonnen und in unserem Institut wissenschaftlich ausgewertet.

BZE und WSE sind Bestandteil des Forstlichen Umweltmonitorings im Wald, zu dem auch Untersuchungen auf einer begrenzten Anzahl von Intensivmessflächen (so genannte Level II-Flächen) zählen. Diese Erhebungen dienen der Waldschadensdiagnostik, insbesondere der Aufklärung von Ursache-Wirkungsbeziehungen in

Deutschland und – über internationale Vereinbarungen – in Europa.

Die derzeitigen Inventurverfahren müssen methodisch weiterentwickelt und inhaltlich koordiniert werden. Auf der Grundlage ökologischer Erkenntnisse sowie des Informationsbedarfs des Ressorts und der Wirtschaft sind die Inventuren inhaltlich und zeitlich so zu konzipieren, dass sie Informationen bereitstellen, aus denen der gegenwärtige Waldzustand und seine Entwicklung sowie praktischer Handlungsbedarf abgeleitet werden können.

Darüber hinaus ergeben sich vielfältige Aufgaben, die aus der Einbindung Deutschlands in internationale Fragestellungen und Vereinbarungen resultieren.

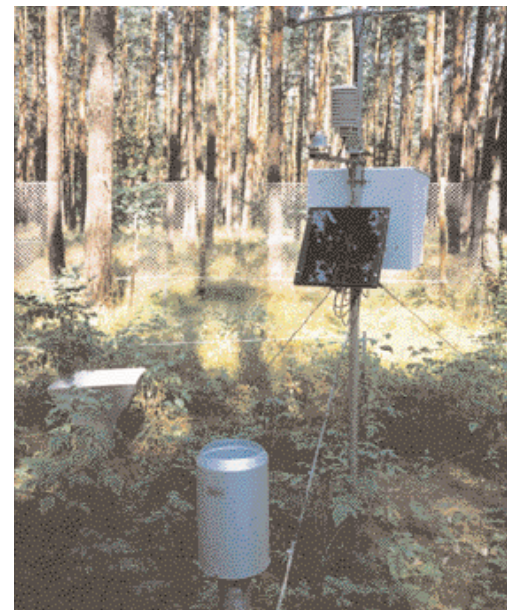
Wildtierökologie und Jagd

Das Zusammenwachsen Europas wirkt sich in verschiedener Hinsicht auf den Schutz und die Bewirtschaftung von Wildtierarten sowie auf jagdliche Strukturen aus. Unterschiedliche Jagdsysteme und Auffassungen haben verschiedene Zielstellungen zur Folge, die von Land zu Land oft entgegengesetzt verlaufen. Dies betrifft besonders die Tierarten, die jährliche Wanderungen im Herbst-Frühjahr-Rhythmus vollziehen oder die kontinuierlich ihr Areal erweitern oder einschränken.

Für in nationalen und internationalen Vereinbarungen anzustrebende Regelungen, wie Schutz und Nutzung einzelner Arten verbessert werden können, sind fachliche und gesetzliche Untersetzungen nötig, bei denen das Bundesministerium durch Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen, Informationen und Beratungen zu unterstützen ist.

Darüber hinaus besteht Forschungsbedarf insbesondere zum Schutz des Wildes und der Wildfleischverbraucher vor jagdbedingten Kontaminationen des zu erlegenden Wildes mit Fremdkörpern (z. B. mögliche Schwermetallbelastung durch Bleischrot).

Die Erarbeitung ökologischer Grundlagen für das Management wichtiger Wildtierarten muss berücksichtigen, dass der Einfluss des Menschen auf die Ökosysteme wächst und sich dadurch Biotope zu Gunsten oder zum Nachteil bestimmter



Wildtiere entwickeln. Dieses betrifft insbesondere die Zerschneidung von Lebensräumen und die damit verbundene Verinselung von Wildtierpopulationen sowie die zunehmenden großräumigen Stilllegungsprogramme des Naturschutzes und der Landwirtschaft. ■

Ermittlung von Witterungsparametern in einer Versuchsfläche zur Waldökosystemforschung

Dir. u. Prof. Dr. habil. S. Anders, Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Institut für Forstökologie und Walderfassung, Postfach 100147, 16201 Eberswalde